

Bezugspreis:

Bezugspreis: 4,75 M. monatlich, 2,25 M. für ein Semester, 10 M. für ein Jahr...

Anzeigenpreis:

Die abgedruckte Kompositionelle... 10 Pfennig... 6 Uhr abends.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Nordostpark, Nr. 15190-15197.

Freitag, den 31. Januar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3. Fernsprecher: Amt Nordostpark, Nr. 11753-54.

Friedensdemonstrationen in Frankreich.

Saag, 30. Januar. (Telunion.) Pariser Blättermeldungen zufolge demonstrieren am kommenden Sonntag die französischen Arbeiter...

Clemenceau verhaftet Arbeiterführer.

Bern, 30. Januar. Die in Verbindung mit der Stundgebung der Anarhisten der Paris-Chou-Mittelmeerbahn erfolgte Verhaftung des Gewerkschaftsführers Ribot hat sehr viel böses Blut gemacht...

Die internationale Sozialistenkonferenz.

Bern, 30. Januar. Branting, der bisher die Sitzungen der Internationalen Sozialistenkonferenz leitete, hat über die letzten Sitzungen folgende Mitteilungen gemacht...

Der-Mittwochabend wohnten als Neuankommene die ungarischen Delegierten Buchinger, Buro und Jassi, sowie die beiden finnländischen Delegierten Vuolijoki und Aeto Wibant bei...

Infolge einer Interpellation des lettischen Delegierten Sejo gab der deutsche Delegierte Müller die Erklärung ab, daß, wenn überhaupt heute noch deutsche Truppen in Estland wären, dies nur darauf zurückzuführen sei...

Zur elftägigen Frage bemerkte Grumbach, daß er hierzu in der Plenarsitzung eine Erklärung abzugeben haben werde, daß er jedoch den Zusammenhang zwischen dieser Frage und der des Saargebietes und des linken Rheinufers anerkenne...

Zum Schluß der Sitzung bemerkten Grumbach, Branting und Müller, daß es notwendig sein werde, daß in einem Rahmen der internationalen Konferenz die Frage des Völkerbundes und die Frage der Strafbestimmungen gegen die Völker, die sich nicht fügen wollen, behandelt werden müssen...

Mittelalterliche Tortur an deutschen Kriegsgefangenen.

Protest der deutschen Regierung.

Berlin, 30. Januar. (B. L. Z.) Wiederholt mußte während des Krieges auf die schändliche Vorfahren der Franzosen hingewiesen werden, widerstrebende deutsche Kriegsgefangene durch Anlegen von Daumenschrauben zu quälen...

Dem Soldaten W. S. vom Hauptdepot Carpiagne wurden im Juni 1917 auf dem Kommando Mal-Roché bei Reano Daumenschrauben durch den Gendarmen angelegt, als er sich weigerte, in die Gefängniszelle einzutreten...

Wegen der Anwendung von Daumenschrauben gegen einen deutschen Kriegsgefangenen hat auf Grund des vorliegenden Berichtes die deutsche Regierung Einspruch bei der französischen Regierung erhoben...

Die Polen nehmen unsere Lebensmittel.

Die Gefahren für Deutschlands Ernährung.

Angesichts unserer drückenden Lebensmittelnot müssen wir sehen, daß polnische Raffiner und selbst das Wenige noch nimmt, das für die Ernährung unseres Volkes notwendig ist...

Man freit an unserem Rat. Man kommt keine Rücksicht mehr auf die Lebensbedürfnisse des deutschen Volkes. Dürfen wir länger ruhig zusehen, daß man uns freibest das zu unserer Leben nötige aus der Hand klopft?

Polnische Werbungen auf deutschem Gebiete.

Die Polen rufen den Kampf für die Verteilung Deutschlands und für die Erschütterung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes mit allen Mitteln...

Bolschewistische Paktverweigerung.

Die Menschewiki gehen nach Bern.

Wie wir hören, befinden sich einige russische Sozialdemokraten menschenwürdiger Richtung auf dem Wege durch Deutschland nach der Schweiz...

Woher droht die Gefahr?

Die Revolution hatte kaum 24 Stunden gesiegt, als bereits Ueberängstliche und Ueberreizte nach nichts Weiter als den Anzeichen der Gegenrevolution auspähten...

Zu den nervös überreizten Revolutionswächtern gehört beispielsweise die unabhängige „Freiheit“. Es braucht nur ein Leutnant ein Monopol einzuklemmen oder ein Direktor in der Schule über den Abgang Wilhelms zu weinen...

Und doch, wie wenig revolutionären Glauben vertritt eine solche Angst, die jeden Moment fürchtet, ein Volk von 70 Millionen könnte sich von einer Handvoll Gordeon, Hjäzern, Schulgewaltigen, reaktionären Zeitungsschreibern mit Hilfe von ein paar tausend Bewaffneten gegen seinen ersten und entscheidenden Willen wieder in die alte Unfreiheit zurückzwingen lassen...

Daß der Geist und Wille des 9. November verflohen ist, da liegt der springende Punkt, dort die Gefahr!

Daß der Geist und Wille des 9. November verflohen ist, da liegt der springende Punkt, dort die Gefahr! Von der Revolution gilt das Dichterverwort: Mohrs Geliebte kann nur durch Mohr sterben...

An sich oder kann die Gefahr einer Gegenrevolution niemals aus den Trümmern der ehemals herrschenden Klasse kommen, sondern nur aus der Stimmung der arbeitenden Bevölkerung selber...

Deßhalb beruht die einzige reale Gefahr einer Gegenrevolution in der Mäßigkeit, daß es nicht gelinmt, mit den Methoden der Freiheit die schwere Krise unseres Wirtschaftslebens zu überwinden...

In der „Freiheit“ steht Professor Wallod (Monticelli) in lockender Weise die besseren Verfassungskonzeptionen des sozialistischen Wirtschaftssystems auseinander...

Wir wollen hier keine Auseinandersetzungen darüber beginnen, ob die vollständige Umgestaltung des Wirtschaftsapparats...



Internationale Sozialistenkonferenz.

Endlich — nach endlosem Wüten gräßlich logischen Wahnsinns ...

Gegenüber Männer der lange schweigenden Pöbel, zu Stimmen geworden dem Willen zu schöner Zukunft ...

So soll es ja werden: Daß vor den denkenden Stürmen das Krallen der Menschen und Waffen für immer verstumme ...

Nach liegt ja das Schicksal Europas im Zwielicht des Morgens, nach zichen die Nebel und rauden die blutigen Keder ...

das wärmt Euch an Hoffnung, Erstarre auf Des der Geschichte, wir haben die Peiten, kein wir Kolumbus, an Verb: halb fallen die Dünste, halb winken die grünen Gekade ...

Arthur Giler.

Groß-Berlin

Die Auflösung des Groß-Berliner Sicherheitsdienstes, die vom Ministerium des Innern angeordnet ist, wurde gestern in einer außerordentlich heftigen Versammlung der Sicherheitsmannschaften erörtert.

Der Minister Franke vom Charlottenburger Sicherheitsdienst hob hervor, mit Hilfe der viel verlässeren Sicherheitsmannschaften sei es möglich gewesen, demnächst einermöglichen die Ordnung aufrecht zu erhalten. Er erklärte, man wolle nicht Stellung nehmen gegen die Auflösung des Sicherheitsdienstes, dessen Bestand kein dauernder sein konnte. Die Regierung habe aber nicht ihre Aufgabe gelassen, bei der Auflösung die Mannschaften nach Möglichkeit in die offenen Stellen der Schutzmannschaft zu übernehmen. Sie stellt da gewisse Bedingungen, z. B. sechs Jahre Militärdienst, Unteroffiziersrang, Altersgrenze, (Große Erklärung) Unterbringung in Arbeiterheimen usw. ...

In der Diskussion empfahl ein Redner eine Demonstration (Aufe: Nein, nein! Hör' doch auf mit dem Krampf!) ...

Stine Menschenkind.

Von Martin Andersen Nexé.

Hier froh das Meer nicht weiter. Es hatte den Boden des Geschlechtes Mann fast bekommen, da das Veste genommen war, und suchte sich anderswo seine kostbare Nahrung; hier hing es obendrein an zuguligen. Es warf Sand an Land, der sich wie ein breiter Vorhang um den Hang legte und an windigen Tagen zu fliehen und den Rest der Felder zugudecken begann. Unter der dünnen, struppigen Pflanzenwelt der Dünenreihe konnte man noch die Jüge alten Bfluglands erkennen, das draußen am Abhang quer abgebrochen war, und alte Räderpuren, die nach draußen liefen und sich in der blauen Luft überm Meere verschwanden.

Viele Jahre lang war es nach bösen Nächten mit Sturm von See her, der regelmäßige Morgenpaziergang der Monns gewesen, hinauszugehen und zu schauen, wieviel das Meer nun wieder genommen hatte. Es kam vor, daß ganze Stücke Ackerland mit Saat darauf an einmal hinabbrachen und mit den Merkmalen von Eagen und Wolzen und einem grünen Winterlaatschimmer darüber dort unten lagen in dem mahlenden Meer.

Den Monns griff es ons Herz, Zeugen des Unabwendbaren zu sein. Denn so oft ein Stück ihres Landes mit ihren Anstirungen und ihrem täglichen Brot auf dem Rücken ins Meer wenderte, wurden sie selber auch kleiner. Mit jedem Postbreit, den das Meer sich näher an ihre Türschwelle heranfröh, ihre gute Ackererde benagend, verringerten sich ihr Ansehen und ihr Mut.

Sie wehrten sich bis aufs äußerste, hingen am Boden mit harten Kräften und zogen nur notgedrungen wieder auf die See. Sören war der erste, der sich ganz ergab; er nahm sich eine Frau aus dem Dorf und wurde selber Fischer. Aber an der guten Stimmung fehlte es stets, Maren konnte nicht begreifen, daß ihr Sören einem Geschlechte angehörte, das einen Hof besessen hatte; und das stetzte auch den Kindern im Kopf. Die Söhne machten sich nichts aus der See; in den Kräften sah ihnen der Drang, den Aker zu bearbeiten, und sie strebten nach den Höhen hin. Sie wurden Tagelöhner und Grobenarbeiter; und als sie nach und nach etwas Geld erübrigen konnten, wanderten sie nach Amerika aus. Vier

Wegen die Tüchtigkeit der beim Polizeipräsidium verbliebenen Beamten Oberst Redlich und Regierungsrat Dogol kam tiefe Zustimmung zum Ausdruck.

Nach langen und oft sehr erregten Auseinandersetzungen, bei denen die verschiedensten Forderungen vorgebracht worden, einigte man sich auf die von Franke vorgebrachte, oben bereits mitgeteilte Resolution, die einstimmig angenommen wurde. Einstimmig wurde auch der Antrag angenommen, daß die Versammlung bitten, allen Sicherheitsbediensteten, die zur Schutzmannschaft über-treten ein Freigeid von 200 M. und denen, die nicht über-treten können oder wollen, ein Freigeid von 500 M. zu zahlen und die Mannschaften in städtische und staatliche Dienste zu übernehmen. Entlassungsantrag, Stiefel usw. sollen Eigentum der Entlassenen bleiben, nur Uniform, Wunde und Waffen sind abzugeben. Wer früher in ein geordnetes Arbeitsverhältnis eintritt, erhält gleichfalls 500 M. Freigeid. Sämtliche Mannschaften sollen im Sicherheitsdienst bleiben, bis ihnen vom Zentralrat des Sicherheitsdienstes eine Stelle im Stadt- oder Staatsbetriebe oder bei der Schutzmannschaft verschafft ist. Ein Antrag, in einem Demonstrationen u. a. zu Dirch und Rookle zu gehen, wurde abgelehnt. Annahmen wurde die schon erwähnte Protestresolution gegen die Auflösung, ein Misstrauensvotum gegen Dirch und Graf wegen Richternehmens und eine die Abziehung des Obersten Redlich fordernde Erklärung.

Die Fettstelle wehrt sich.

Von der Fettstelle Groß-Berlin wird uns geschrieben: Diese Morgenblätter berichten über eine Versammlung der Milchinteressenten, in der gegen die leitenden Personen der Fettstelle Groß-Berlin der Vorwurf erhoben worden ist, daß sie sich unredlich mit großen Mengen Milch und Butter verfertigen. Wegen der Verleumdung wird Strafanzeige erhoben werden.

Weiter ist in der Versammlung gesagt worden, die Fettstelle verdiene soviel an Butter, daß die von den Händlern bewirkte Erhöhung ihrer Verdiensthonne eine Milchpreiserhöhung nicht erforderlich mache. Auch diese Behauptung, die offenbar von den schädlichen Forderungen der Händler ablenken soll, ist völlig unbegründet. In dem Gebiete der Meiner sollte offenbar die Verfestung, daß die Fettstelle, z. B. allgemein bekannt, um den Milchpreis niedrig zu halten, die Handelsschläge zur Milch zum großen Teil auf die Butter geworfen hat. Hier schließlich hat dies mit der jetzt neuerdings von den Händlern bewirkten Erhöhung ihrer Verdiensthonne nicht das mindeste zu tun, und es bleibt auch nichts anderes übrig, als den neuen Mehrerwerb der Interessenten im Sonstigen zum Ausdruck zu bringen.

Der Betriebsrat der Fettstelle, Hermann Reich, erklärt die Behauptung, daß die dort angestellten Damen sich reichlich mit Milch verfertigen und in allen Bureaus Gefäße mit Milch herum-führen, für eine Verleumdung.

Die neuen Gemeindevorstände.

In einer Richtungsverordnung zu der Neuregelung des Gemeindevorstandes wird betreffend die Einrichtung der Wahlbezirke bestimmt, daß die Zahl von 21 Tagen vom Wahlort zum Wahlkommissionen dahin abgeändert werden kann, daß spätestens am nächsten Tage vor dem Wahltag die Wahlbezirke einzutreten sind. Weiter wird erklärt, daß auch die Mitglieder der Magistrats-Vorstand, der Stadterordnetenversammlung beziehungsweise Gemeindevorstellung wählbar sind. Die Zahl der Stadterordneten bleibt der örtlichen Regelung derart vorbehalten, daß die Mindestzahl 6 und die Höchstzahl 14 Mitglieder zu betragen hat.

Die Vollversammlung aller A- und B-Mitglieder und der kommunalen Arbeitervereine beginnt heute, Freitag, 1/2 Uhr vormittags, in der Philharmonie, Verbürger Straße.

Die Lebensmittelkontrolle, die auf Nichtannahme Anzeigen hin Nachforschungen in Haushaltungen anstellen, werden besonders aufmerksamer führen, die sowohl vom Lebensmittelverband Groß-Berlin als vom Volksgenossen des A- und B-Mitglied gestempelt und unterzeichnet sind. Die Ausnahme werden auf Wasserleitungs-papier der Protokollen hergestellt werden. Den bisherigen Nützlichkeitsbetrieben, den Köcheln und Kocerkäufern, Gastwirtschaften, Hotels usw. hat der Lebensmittelverband eine besondere Pflicht zur Anzeige der Lebensmittelvorräte auferlegt.

Kriegsgesellschaften und Kriegsorganisationen. In einer Zuschrift des Angestelltenausschusses beim Reichsausschuß für Cele

und Bettie heißt es: „Die Geschäftsleitungen und die Regierung lehnen es durchaus nicht ab, mit den Angestellten und deren Vertretern zu verhandeln. Sie haben nur begründet, daß der sogenannte Aktionsausschuß tatsächlich die Vertretung der Angestellten darstellt. Wer von Euch hat diesen jehinen Aktionsaus-schuß gewählt? Wer hat insbesondere diejenigen Elemente in ihn hineingewählt, welche nur darauf ausgehen, Euch in einen völlig ausschließlichen Streik hineinzuführen, um der Regierung Wert-scheidemann Schwierigkeiten zu bereiten? Wer von Euch billigt das Aus-treten Richard Müllers in einer Versammlung Eurer Vertreter? Laßt Euch vor diesem Aktionsauschuß und seiner dunklen Tätigkeit warnen! Es wird aus den Angestelltenräten ein neuer neundziger Aktionsauschuß gebildet werden, der ernannte Verhandlungen anstreben wird. Die Verhandlungen des alten Aktionsauschusses sind infolge seiner Unfähigkeit völlig gescheitert. Wir dürfen nicht durch einen Streik das gesamte Wirtschafts-leben zum Stillstand bringen. Wir werden unser Ziel erreichen, aber nicht mit diesem Aktionsauschuß, der sich Rechte angemacht hat, die ihm von keiner Seite verliehen wurden!“

Heute, Freitag nachmittags 1/2 Uhr, findet im Riklus Busch eine Versammlung sämtlicher Angestellten der Arbeitervereine und Arbeiterorganisationen statt.

Die Plenarsitzung der Obleute dieser Gesellschaften findet heute, Freitag mittags 1/2 Uhr, in den Sophien-sälen, Sophienstraße, statt.

Die Nobelpreisträger Groß-Berlin hat die Vergabe von Strom zur Lichtbeleuchtung während der Versammlung verweigert. Die Versammlung findet trotzdem statt.

„Heil dir im Siegerkranz“ ... Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltete die Oberin des Arbeitervereins am Abend des 28. Januar eine Feier, zu der die Schwestern ihre Medaillen anlegen mußten und wobei unter anderem auch „Heil dir im Siegerkranz“ gesungen wurde. Ueber den Grad der Freiwilligkeit der Teilnahme an dieser Feiertag sind wir nicht unterrichtet, aber daß dieses Lied nach jeder Richtung überlebt ist, dürfte allgemein anerkannt werden.

Zu der Schieberei in Lichtersfelde-Ost.

Bei uns erdichten gestern zwei Mann von dem in der Ober-realschule liegenden Soldaten. Sie erklärten uns, daß sie alle durch-aus nach dem Osten wollen und auch nach wollen. Es wäre ihnen ganzlich eingefallen, den Transport des Ostanschlusses Almann vor-zubindern zu wollen. Die Schieberei sei von Unteroffizieren des Ostanschlusses Almann angefangen worden und erst daraufhin habe ein Posten den einen Unteroffizier erschossen.

Schon in der Nacht zum Mittwoch hätten diese Unteroffiziere einen Feldwebel im Quartier gesucht, der die Kompanie des Leutnants Thron auf Feldbahn nach Lichtersfelde gebolt hatte. Die Leute hätten in Lichtersfelde keine Ordnung gehabt und auch ihre Bekleidung nicht erhalten. Mit dem Leutnant habe die Kompanie auf dem besten Fuße, der Leutnant habe an den bedauerlichen Ereignissen keinerlei Anteil. Dagegen herrsche gegen den Major Almann wegen der Art seines Auftretens eine starke Ab-neigung. Die Soldaten sind jetzt in einer Schule interniert, sie könnten nichts tun, um den Abtransport nach Osten zu erreichen, auch seien sie besorgt um ihren Leutnant, dessen Verbleib ihnen unbekannt ist.

Verhaftung des Landstrafenaußwärters. Der Verläufer des neuen Raudmordanschlags auf der Ghouffe Mariendorj—Marien-felde ist identisch mit dem Mörder, der auch die beiden schweren Blutungen auf den Landstrafen Groß-Radnow—Berlin und Jossen—Berlin ausgeführt hat. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben Donnerstag vormittags zu seiner Verhaftung geführt. Der Mörder ist der 21 Jahre alte Unteroffizier Padasch aus der Kaufmänn. Str. 18 zu Berlin. Er leugnet hartnäckig. Der Ver-festigte hat in Jossen, also in der Nähe des Schauplatzes der beiden Morde gedient und er konnte die Wegeverhältnisse genau. Weitere Feststellungen zu seiner Ueberführung wurden noch in die Wege geleitet und der Verhaftete unter dem dringenden Verdacht des Doppelmordes und verjuchten Mordes dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Raubüberfall durch Soldaten.

In der Nacht zum 28. Januar feils 3 Uhr hörten die Polizei- und Sicherheitsbeamten des Polizeiviertels W. laune Hillerute. Sofort eilten die Beamten unter Führung des Soldatenwachmeisters Kamenowitsch auf die Straße und haben auf dem Fußsteig vor von der Hauptstraße einen Zivilisten und einen Soldaten am Erd-boden trafen. Zwei Soldaten hatten einen Zivilisten, den Wäcker Otto aus der Dresdenstr. unter der Maske von „Re-gierungssoldaten“ überfallen und beraubt. Der eine der

2.

Die Geschwulst.

Nun hatte man die Kinder von der Hand — alle acht, Sören und Maren waren nicht mehr jung. Zeit und Mühsal begannen in den Gliedern zu spuken, und es wäre recht läch gewesen, wenn man etwas geholt hätte, um Widerstand zu leisten. Auch Sörine, die Jüngste, hatte man insofern von der Hand, als sie erwachsen war und längst aus dem Nest hätte wippen müssen; wenn sie trotzdem zu Hause blieb und von den beiden Alten zehrte, so hatte das seine besonderen Ursachen.

Sie war nicht wenig verwöhnt, das Mädel — wie das Jüngste es leicht werden kann; verzärtelt war sie, offen selbst, und furchtbar vor Fremden. Ka, und dann war es doch auch schön, wenn einer so viel Leben zur Welt gebracht hatte, selber eine kleine Probe davon zu behalten, fand Maren. Ein Nest ohne Junge wird leicht kalt! Sören war im Grunde derselben Ansicht, wenn er auch etwas brummte und seufzte, ein Frauenzimmer im Hause sei mehr als genug. Sie waren beide gleich kinderlieb, und weil sie so wenig von den andern hörten, klammerten sie sich an das letzte. Das eine kam zum andern, Sörine blieb zu Hause und übernahm nur hin und wieder etwas fremde Arbeit im Dorf oder auf den benachbarten Höfen hinter der Dünenreihe.

Sie galt für ein schönes Mädchen, und dagegen konnte Sören nichts einwenden; so viel aber sah er, daß sie nicht richtig gedieh. Das rote Haar umgab wie ein Brand die reine, leicht sommerliche Stirn, die Arme waren der reine Puppenarm, und es war nichts Festes an ihr. Der Blick wollte den nicht lassen, mit dem sie sprach, sondern entwich ängstlich außen herum. Sie konnte gut aus einem Herrschaftswagen gefahren sein.

Die jungen Turteln des Rißerdorfs schwärmten in den Dünen um die Hüfte — meist in den warmen Nächten; aber Sörine verbara sich ängstlich vor ihnen. „Sie erteil noch der verkehrten Seite“, laute Sören, der bemerkte, wie hoch sie ihr Fenster aufstellen hielt.

„Sie erteil noch der vornehmen Seite“, laute dann die Mutter. „Du sollst sein, sie bekommt gewiß einen Sohn vornehmer Leute zum Mann.“

„Glabbermann!“ höhnte Sören nichtig und ging seiner Wege. — Wie konnte man nur sich um das Mädel mit so dummem Zeug anfüllen!

(Fortf. folgt.)

Söhne waren drüben bei der Landwirtschaft. Sie lichen selten etwas von sich hören; das Familiengefühl schien während des Niedergangs verbraucht worden zu sein. Die Töchter gingen in Dienst, und allmählich verloren Sören und Maren auch sie aus den Augen. Nur die jüngste, Sörine, blieb zu Hause über die Zeit hinaus, wo sonst bei den armen Leuten die Jungen das Nest zu verlassen pflegen. Sie war schwächlich, und die Eltern hielten sie — als die einzige, die ihnen geblieben war.

Es war eine weite Reise für Sören's Geschlecht gewesen, vom Meere voranzurücken zum bestellten Aker; verschiedener Generationen hatte es bedurft, den Hof auf der Landspitze zu schaffen. Die Fahrt bergab ging wie immer schneller, Sören mußte das schlimmste Stück davon auf sich nehmen. Als er hinzu kam, waren nicht nur die Acker, sondern auch die letzten Reste erloperten Erbaus daraufgegangen; nun waren nur Armeleutreste übrig.

Das Ende war in mancher Hinsicht dem Anfang gleich. Sören glich den ursprünglichen Monns auch darin, daß er wie sie ein Amphibium war. Er verstand sich auf alles, Land-wirtschaft, Fischfang und Handwerk. Und doch war er nicht geschickt genug, seinen Lebensunterhalt zu verdienen, und nie behielt er etwas übrig. Das war der Unterschied, im Auf-stieg zu sein oder sich am letzten Ende der Dinge zu befinden. Ueberdies fiel es ihm — wie so vielen der Monns — schwer, die Hand auf das zu legen, was ihm zukam.

Es war ein Geschlecht, das gewohnt war, daß andere den Ertrag ihrer Arbeit ernteten. Von den Monns hieß es, sie seien wie die Schwäne; je kürzer man sie läßt, desto mehr wüchse auf ihnen. Der Niedergang hatte Sören nicht tüchtiger darin gemacht, sich zu behaupten.

War das Wetter nicht danach, auf See zu fahren, und auch die kleine Dünenackerwirtschaft nicht genügend Arbeit, so sah er zu Hause und nicht die Seeresel für die Kameraden unten im Dorf. Aber Geld für die Arbeit bekam er selten. „Es kann wohl bis ein andermal sein bleiben!“ lauten sie. Und Sören hatte nicht viel einzusetzen gegen diese Ordnung der Sache; die war für ihn so gut wie ein Parksteineiden. „Dann hat man etwas für seine alten Tage“, sagte er. Maren und das Mädchen waren deswegen oft hinter ihm her, aber Sören änderte sich in diesem Punkt so wenig wie auf andern Gebieten. Er kannte die Frauengimmer; die wollten am liebsten alles sofort aufessen.

Fäter war entkommen. Der festgenommene Täter ist der Gefreite Kurt Hartmann. Nun machen sich die Sicherheitskräfte, Rühlung und George auf die Suche und folgten der Spur bis zum Potsdamer Platz. Sie fanden den Täter in einer Kabinette in der Köthener Straße. ...

Säger Berlin - Halle. Vom 1. Februar ab wird der Zug 832 Uhr Fern - Ostpreußen bis Halle im Angehörigen und gleichzeitig wie folgt verkehren: Berlin ab 7.35 abends (bis 9.45 abends). Halle an 12.21 abends. ...

Kommandosicherheit. Der Hilfsarbeiter im Kriegsministerium b. Lojewski ersucht und mitteilt, daß er mit dem kürzlich in Spandau erschossenen Sportfischführer von Lojewski nicht identisch ist.

Die Fußball-Abteilung der Freien Turnerschaft Neukölln. Es ist bei noch Mitglieder aus dem Felde den Sportbetrieb wieder voll aufgenommen, auch die Leichtathletik wird unter Leitung wieder betrie- ...

Schwimmverein „Vorwärts“ Berlin 1907. Fortsetzung der Generalversammlung Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, im ...

Die Neuköllner Stadtverordnetenversammlung. Begrüßte in ihrer gestrigen Sitzung den Stadtschulrat Dr. Buchenau, der in sein Amt eingeführt wurde. ...

mit dem Geldbilde, seine ganze Kraft für die Lösung der ihm gestellten Aufgabe einzusetzen.

Zu der Magistratsvorlage über die Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise, aus der das wichtigste im „Vorwärts“ bereits mitgeteilt ist, beantragte die sozialdemokratische Fraktion die Vertagung. ...

Eine Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion fragte den Magistrat, was er gegen die in Schulen veranstalteten Kaisergeburtstagsfeiern tun will. ...

Die „Vorwärts“-Zustellung in Ostensee und Grunewald wird nunmehr wieder durch Botenfrauen erfolgen. ...

und Fleischwaren nehmen entgegen die Geschäfte von Kämpfer, Georg-Wilhelm-Str. 22, und Pippold, Paulsbörner Str. 22.

Groß-Berliner Lebensmittel. Mariendorfer-Züden. Diejenigen Einwohner, welche neu zugezogen sind und diejenigen, welche veräußert haben sich mit Abschnitt 84 der ...

Friedrichshelde. Kinder, die im Jahre 1912, 1913, sowie die vom Januar bis Juni 1914 geboren sind, erhalten je nach Zahl eine ...

Holzverkauf. Die Gemeinde hat wieder mit dem Verkauf von Brennholz begonnen. Die Preise sind wie bisher, 40 M. für den Raummeter ...

Reinickendorf. Auf Abschnitt 95 250 Gramm Runkelrübe. Die Anmeldung hat bis einschließlich 8. Februar zu erfolgen. ...

Im Sonnabend von 1-4 Uhr erfolgt wiederum ein Vollen Durchstreifen, ...

Groß-Berliner Parteinachrichten. Waidhahn (Walden). Waidhahnversammlung heute Freitag 7 1/2 Uhr im ...

Die Turnübungen des Arbeitervereins Schöneberg finden statt: Turner: Dienstag und Freitag; Turnerinnen: Montag und Donnerstag, ...

Aufruf an ehemalige Angehörige des Reserve-Infanterie-Reg. 64. Das A.-A. Nr. 18 für den Vorbesitz bestimmt, nicht mehr und wird nicht mehr ...

Die gute Speisewürze heißt „Plantox“ Plantox ersetzt Fleischextrakt und ist aus der Erbsenmehl-Fabrik Hamburg am U.S.W. ...

Fernsprecher, Mechaniker, Funker! Gibt herbei! Helft der Garde-Kavallerie-Division! Sie fährt unser Vaterland und schlägt die heutige Regierung!

Aufruf! Freiwilligenkorps Ostpreußen. Fernsprecher, Funker, Blinker, Fahrer vor! Meldestelle Stargard i. Pom. bei Nachrichten-Ersatz-Abteilung 2, ...

Infanteristen, Pioniere, Kanoniere! Alle hier, auf Euch reche ich! v. Brandis, Hauptm. im Inf.-Regt. 24.

Fernsprecher, Funker, Blinker, Fahrer vor! Meldestelle Stargard i. Pom. bei Nachrichten-Ersatz-Abteilung 2, ...

Luftschiffer! Alle Vorkenntnisse im Grenzschutz Ostpreußen und Schlesien werden nachgetraut: Beobachtungsoffiziere, ...

Pioniere nach vorn! Das schwarze Korps ruft! Die 1. Feldkom. P.-B. 17 stellt ehemalige Unteroffiziere u. Mannschaften der Pioniere u. ...

Kameraden! Die Heimat ist in Gefahr! Daher malde sich jeder freiwillig, wer Interesse hat. Jede gewaltsame Lösung vom Reiche zu verhindern.

Bedingungen: Dienstzeit auf 1 Monat, danach 14-tägige Ausbildung; mobile Wohnung und Verpflegung, ...

Viktoria-Füsiliere vor! Im Osten droht uns schwerste täglich wachsende Gefahr! Auch die pommerischen Füsiliere sind einem zum Schutz der heimlichen Grenze ...

Aufruf! Bäcker kommt u. meldet! Nach zum Grenzschutz Ost. Die ...

Bohrpaste schäumend. Bohrpaste in zwei vorzüglichen, schmalen Qual. ganz ...

Zigarren 100 Stück u. 40 M. an. Zur Probe 10 Stück M. 4.-

Künstliche Zähne von 3 Mark an mit echtem Para-Friedenskautschuk Goldkronen, Brücken, Plomben.

Zuche Piano. Asser, Himmelsburger Straße 1. Tel.: Roßb. 7810.

Für Färben, Umfärben und Ausrüsten von halbwollenen, wollenen und halbwoollenen Kleiderstoffen, ...

Wie ein Wunder bereit. San-Rai Haussalbe Dr. Strauß, Flecht-, Hautaussch., ...

Schreibmaschinen. Ich erhalte, alle gangbaren Schreibmaschinen, ...

Piano. Im Hof Zuck., Charlottenburg, ...

Türschloßsicherung „Jana“ Dr. Patent. Ohne Schlüssel an jeder Tür selbst anzubringen.

**Opernhaus Tiefland.**  
Anfang 7 Uhr.

**Schauspielhaus**  
*Meine Frau,*  
die Holschauspieler.  
Anfang 7 Uhr.

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz.  
Direktion Friedrich Kayler.  
7 Uhr: 2. 1. Male: Luther.  
Direktion Max Kennard.  
**Deutsches Theater.**  
7 Uhr: Zum 1. Male: Von morgens bis mitternachts.  
Sonntag 7 Uhr: Und das Licht schließt in der Finsternis.  
Kammerspiele.  
7 Uhr: Der Sturz des Apostels Paulus.  
Sonntag: Michael Kramer.  
Kleines Schauspielhaus  
Fasanenstr. 1, Post 5.  
Keine Vorstellung.  
Sonntag 7 Uhr: Die Büchse der Pandora.

**Theater d. d. Königgrätzer Straße**  
Dir.: C. Meinhard-R. Uernauer  
7 Uhr: Zum ersten Male:  
Purpus. Schauspiel in drei Akten von Wilm. Sedlitz.  
Sonntag: Musik.  
Sonnt. nm.: Der Katzensteg.  
Sonntag abend: Purpus.

**Komödienhaus**  
an der Marschallbrücke  
1 1/2 Uhr: Erdgeist.  
Sonntag nm.: Esel.  
Sonntag: Erdgeist.  
Lulu: Mär a. Orsk.  
Montag: Tansende Nympe.

**Berliner Theater**  
**Sterne,**  
die wieder leuchten.  
Theater für Freitag, den 31. Januar.

**Central-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

**Deutsches Opernhaus**  
**Tiefland.**  
7 Uhr: *Das Dreimäderlhaus*  
2 Teil.

**Kleines Theater.**  
1 1/2 Uhr: *Tabula rasa.*

**Römische Oper**  
7 1/2 Uhr: *Schwarzwalddädel.*  
Stg. 3 1/2 Uhr: Schwarzwalddädel.

**Lausitztheater**  
7 1/2 Uhr: *Die spanische Fliege.*

**Metropol-Theater.**  
7 Uhr 10: *Die Faschingslee.*  
Sonnt. 2 Uhr: *Wiener Blut.*

**Rose-Theater.**  
Letzte Aufführung!  
7 1/2 Uhr:  
*Das Dreimäderlhaus.*  
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.

**Casino-Theater.**  
Sitzplatz, Stg. 37, 10-11, 12 Uhr:  
Der erfolgreichste Schläger!  
*Die goldene Brücke.*  
Wochen-schöne Spezialitäten  
und bei unfertigen Rügen:  
Stg. 7 1/2: Die weiße Dame.

**Luisen-Theater.**  
Letzte Aufführung:  
7 1/2: *Neue Heimat.*  
Sonntag 7 1/2: *Der Strom.*  
Sonntag 3: *Die Räuber.*  
Sonntag h. Anfang immer 7 U.

**Winter-Garten**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
**Der große**  
**Januar-**  
**Spielplan**  
Rauchen gestattet!

**National-Theater.**  
7 1/2: *Prinzenliebe.*

**Fledermaus**  
Unter d. Linden 14  
**5-Uhr-**  
**Tanz-Tee**  
7 Uhr abends  
das  
Große Programm

**Admiralpalast.**  
Anfang 8 Uhr,  
sonntag 4 und 8 Uhr,  
Ende 10 Uhr.  
Prinzessin von Tragan.  
Wer ist die Schönste?  
Safah.  
Warme Beulen auf  
allen P. Steen.

**Admirals-Kino**  
**Dr. Husum**  
**Lebenswerk**  
mit Hans Merendorf.

**Lesing-Theater**  
Direktion: Victor Barnowsky.  
7 Uhr: Der Schöpfer.  
Sonntag, Sonntag: Der König.  
**Deutsches Künstler-**  
**Theater.**  
Abend: ch 7 1/2 Uhr:  
Nachtbeleuchtung.

**Frianon-Theater.**  
Bht. Friedrichstr. Ztr. 4927, 23-1  
Nachm. 3 1/2 Uhr kl. Preise!

**Schneewittchen.**  
Tägl. 8 U. Heute z. 137. Male:  
**Der gute Ruf**  
von Hermann Sudermann.

**Residenz-Theater.**  
Bht. Jannowstr. Kst. 228.  
Tägl. 8 U. Heute z. 434. Male:  
**Eugen Burg**  
in  
**Der Lebensschüler**  
von Ludwig Fulda.  
Sonntag, 1. Febr., 7 Uhr:  
Zum ersten Male:  
**Das höhere Leben.**  
Von Hermann Sudermann.  
Hans Ornstädt, Karl Cleving,  
Eug. n. Burg, Olga Limburg,  
J. Alkenstein, Emma Debnor,  
Ilka Grüning, Paul Bildt.

**Theater der Friedrichstadt.**  
Gde. Friedrich- u. Benneburgstr.  
Staden 8000.  
Täglich 7 1/2. Zum 113. Male:  
**Drei tolle Tage.**  
Operette von Heilig.  
v. Müllendorfer, Heilmuth, Georg.

**Walhalla-Theater.**  
7 1/2 Uhr:  
**August der Starke.**

**Neues Operettenhaus**  
Schiffbauerd. 4a, Norden 281.  
7 Uhr: *Die keusche Susanne.*  
Ballet Charill, neue Tänze.

**Palast-Theater**  
7 1/2 Uhr: *Die im Schatten leben.*

**Schiller-Theat. Charl.**  
7 1/2 Uhr: *Der Reisebegleiter.*

**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: *Polnische Wirtschaft.*

**Th. am Nollendorfsplatz**  
7 Uhr: *Eva.*

**Theater des Westens**  
7 1/2 U. *Die lustige Witwe.*  
Sonntag. 6 Uhr: *Aschenbrüdel.*

**Wallner-Theater**  
7 1/2 Uhr: *Geisha.*  
Stg. 3 1/2 U. *Grat Habenlechts*

**Circus**  
**Busch**  
heute Freitag  
wegen Stromeiparais  
geschlossen.

**Intimes Theater**  
am Nollendorfsplatz.  
Bühlowstr. 6. Litzow 2305.  
Das neue  
Januar-Programm.  
Erstklassige  
Spezialitäten.

**Ausstellungs-**  
**halle „ZOO“**  
**Ausstellung**  
vollkommen eingerichtet.  
kleiner Familien- und  
Wohnhäuser.  
Eintritt 1 Mark.

**Blücher-Lichtspiele**  
Blücherstr. 61.  
Freitag, 31. I., bis Montag, 3. F.  
**„Opfernde Liebe“**  
(Rain 11. Teil)  
Ergebnis in 5 Akten.  
Aufführung: Geisler, Kistner.  
Dazu das reizende Kuppel-  
spiel in 3 Akten. (12,00)  
**Cene auf d. Hamstertour**  
mit Eise-Gel.  
Anfang 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.  
Jeden Sonntag 4 Uhr:  
Jugendvorführung.

**BTL**  
Potsdamerstr. 38  
**Carmen**  
mit  
Pola Negri  
Harry Liedtke.  
Turmstr. 12 1/7  
**Fern Andra**  
im Sensationfilm  
**„Der Totenkopf“**  
Um Krone u. Peitsche).

**Alexanderpl.-Pass.**  
**Friedrich Zellink**  
in Liebeswirren  
mit Gesangs-vortrag.

**Friedenau, Rheinstr. 14.**  
Auf dringend Wunsch  
**Söhne des Volkes**

**Viktorias**  
Café und Diele  
Inh. Ernst Hofmann  
Unter den Linden 40 - Ecke Friedrichstraße  
Café: Konzerte Rudolf Weintraub  
Viktoria-Diele: 1. Stock zum 5-Uhr-Tee  
und abends - Kapelle Schöffel  
Treffpunkt aller Fremden

**Metropol-Kabarett**  
Behrenstraße 54-56.  
Dir. Alex Braune.  
Künst. Leitung: Siegmund Flatow.  
**Das vorzögl. Januarprogramm**  
mit  
Anni Wilkens-Schulhoff  
Horwitz-Spiro u. Karl Stöhr  
Rob. Neemann, Elli Gläbner, Otto Röhr  
**Gygyi-Konzerte.**  
Vorzügliche Küche und Getränke.  
6 1/2 Uhr

**APOLLO Theater.**  
Friedrichstr. 21.  
Dir.: James Kleib  
7 1/2 Sonntag 3 1/2 und 7 1/2  
**Letzter Tag!**  
**Persönliches Auftreten**  
**Gilbert**  
des weltberühmten Komponisten  
**Afra?! Das Rätsel** sowie das übrige große Variété-Programm.  
Welt-Sensation!  
**Ab morgen:**  
**Die Abdankung des Maharadscha!**  
Große Variété-  
schau mit **Viggo Larsen.**  
Sonntags 3 1/2 Uhr led. Erwa. 1 Kind frei.  
Theaterk. ab 10 Uhr. nunterbr. geöffnet!

**MARMOR**  
**HAUS**  
Direktion: Siegfried Goldschmidt  
**Der gewaltigste Film**  
aller Zeiten  
**OPIUM**  
O. A. C. verfaßt und  
inszeniert von  
**Robert Reinert**  
Die Handlung spielt in  
Europa - Indien - China  
Anfang: 8 Uhr

**Flugschriften**  
der Frankfurter Zeitung.  
Zur deutschen Revolution.  
Seben erschienen:  
II.  
**Zum Neuaufbau des Reiches.**  
Von Walter Rammert.  
Bereits erschienen:  
I.  
**Der Staat des sozialen Rechts.**  
Leitfaden für eine demokratische Verfassungspolitik.  
Von Arthur Heller.  
II.  
**Deutschlands künftige Staatsform.**  
Von Max Weber, Heidelberg.  
Bessere Teile in Vorbereitung.  
Preis 60 Hf.  
Zu beziehen durch die  
Frankfurter Zeitung, Frankfurt am Main  
und durch die Buchhandlungen.

**Umtausch** für je zwei verbrochen oder fehlende  
Schallplatten - ohne extra  
Gebühr.  
Friedrichstraße 235 (Musikladen).

**Laurentien PALAST**  
**Eva**  
**May**  
Staatsanwalt  
Jordan  
von Hans Land  
Doris Weisler  
Heinrich Fricke  
Am Lindl. Friedrichstr.  
**Central-Park**  
für Volksunterhaltung  
Tägl. von 4. Sonntags  
von 3 Uhr ab geöffnet  
Werktaglich von 4-7 Uhr  
für Familien und Kinder  
ermäßigter Preise!

**Alexander-Lichtspiele**  
12 Alexanderspl. 12  
31. Jan. u. 3. Febr.  
**Der Roman einer**  
**geschiedenen Frau.**  
O. Schauspiel in 5 Akten  
v. erstkl. österr. Schauspiel.  
u. d. gr. Beiprogramm  
Anf. 6. Sonnt. 4 Uhr

**Hautjucken**  
Spezialmittel  
1 Pers. 7,50 M., 2 Pers. 14 M.  
Apotheker Lauensteins Vers.  
Spremberg L. 44.

**Reichshafen-Theater.**  
Abend: 7 1/2 Uhr u. d.  
Sonntag nachm. 3 Uhr  
**Stettiner Säng.**  
Nachm. ermäßigter Preise!

**UFA**  
**UT Lubitsch-**  
**Woche!**  
1. Meier aus Berlin  
mit **Ernst Lubitsch**  
2. Meine Frau, die  
Filmschauspielerin  
Lustspiel von Hans Kelly und  
Ernst Lubitsch mit Ossi Oswalda  
U.T. Friedrichstraße  
**MIA MAY**  
Die platonische Ehe  
Lustspiel in 4 Akten  
U.T. Nollendorfsplatz  
**Die Lieblingsfrau**  
des Maharadscha  
Erster Teil  
mit **Gunnar Toinaes**  
Zweiter Teil. Erstaufführung am  
12. Febr. im U.T. Kurfürstendamm

**Alexanderspl. 12. U. d. Lustspiel**  
Die Dame der Tuilerie u. die Psychiaterin  
Verfasser: K. Wilm. Kapla. 12. 14. 16. 18.  
Musikalische Vertreibung: Alfred Abel

**Unterhaltungs-Restaurant**  
**Wien-Berlin**  
Jägerstraße 63a.  
Ernst Walter X Viktor Ritter X Willi Lillie  
= Georg Neundöler X Cl. Kaulung =  
Kapelle Gustav Gottschalk  
Bestgepflegte Weine X Vorzügliche Küche  
Anfang 8 Uhr  
Eintritt frei

**Zum Wiederverkauf!**  
11 Rotherdenk Weg in Aue, Jochen und Konstantin  
**Postarten** mit Bild  
unserer populärsten **Volks-Beauftragten**  
wie Ebert, Scheidemann, Noske usw.  
**Gruppenbild** für den Handbedarf als **Wandbild**  
künstlerisch ausgeführt.  
Jedes Quantum sofort lieferbar.  
Postarten fertigt, nicht unter 100 Stk. für 6 M.  
Bild, nicht unter 30 Stk. für 2 M., per Nachnahme.  
gehört Quantitäten billiger. 61/18  
Durch Graphischen Anstalt Max Kager & Co., Chemnitz-Schönbau.

**„Sanabo“-Behandlungsstelle**  
für Harnleiden.  
Aerischer Leiter Sanitätsrat Dr. Wolf  
Berlin, Bülowstr. 12, part. bewährte Neuerung (D. R. P.).  
Tel.: Litzow 664. Spülverfahren zur Beseitigung von  
Sorecht 12-2 6-8 Sonntag 11-1. Ausflüssen u. chron. Katarrhen.  
Prospekte.

**Lungen-**  
**Stoffe**  
für  
**Herren-Anzüge,**  
**Damen-Kostüme,**  
**Tuch-Lager Koch & Seeland**  
Gertraudenstr. 20/21.  
Meter 30,- 40,- 50,- 60,-  
10000  
Reklamozettel 10,-  
Buchdruckerei Rüd  
Palisadenstr. 103  
Asterligung st. Drucksachen

**KURT WOLFF VERLAG**  
**LEIPZIG**  
Das Buch des Tages ist  
**Heinrich Manns**  
großer Roman  
**Der**  
**Untertan**  
Gebunden M. 7,50 u. Geheftet M. 5,-  
Juli 1914 vollendet - fast fünf Jahre von der  
Zensur unterdrückt - gelangt heute, fünf  
Wochen nach seinem ersten Erscheinen, das  
54. bis 60. Tausend zur Ausgabe.  
**Das Deutschland Wilhelms II.**

**Alte Gebisse** pro Zahn  
bis 4 Mark  
größt. Platin-Geh. 0,80 bis 1,20. Platin-Stiftzahn 1,00 bis  
1,20. Platin-Platten-Zahn 4 St. Gebisse in Gold bis 100 Stk.  
in Platin bis 200 Stk.  
**Platin z. hoch. Preisen.**  
Franz C. Wöhl, Kumburg 22, Goldschmied Schulze 8 III.

**Ansteckung** durch die Mundhöhle  
(Influenza, Grippe usw.)  
verbreitet, muss durch  
heftiges Gebrauch von  
Chlorodont.  
Heinrich Erhardt, Hauptstr. 2, Erlangen. Bedenke! weder  
Zähne und Beseitigung von Zahntein. Überhüt zu haben.

**Pelzwaren-**  
**Inventur-**  
**Ausverkauf**  
Nur bis 5. Febr.  
Elegante schwarze  
Damen - Pelzkragen  
u. Muffen jetzt 38 Mk.  
Rote Fuchskragen  
jetzt nur 85 Mk.  
Alaska und herl.  
Kreuztische  
Felle und Pelz-  
Futter bed. e. d.  
Preiserhöhung  
A. Klink & Co.,  
Invalidenstr. 1  
Ecke Br. anenstraße.  
Filiale:  
Gr. Frankfurterstr.  
121.

**Nur kurze Zeit!**  
**Pelzwaren-**  
**Inventur-**  
**Ausverkauf**  
Schwarze Damen -  
Pelzkragen 40 Mk.  
Fuchskragen 92 Mk.  
Kreuztische, Siberische  
bedeutend ermäßig, einz.  
Felle zum Besetzen von  
Kleidern u. Mit-teln von  
10 M. an. Pelzfutter für  
Sportpelze von 85 M. an.  
Sportpelze jetzt nur 300 M.  
**Pelzwaren-Haus**  
Markesecker Markt  
Rosenthaler Str. 40/41.

**Bettfedern**  
in 60 versch. Sorten  
von M. 2,50 bis z. 6.  
feinsten Glasfeder-  
nenn-Füllung, empf.  
in neuer Ware Bettfedern-  
fabrik Paul Paegelow,  
Wiesbaden o. G., Bllt. Bezugs-  
quelle i. Wiederverk.

**Selbständigkeit**  
für  
Kriegsbeschädigte  
mit strom. Kapital.  
**Wir** **Wald-Ärzten**  
richten mit und ohne Dampftrieb für  
Hand- und elektrisches Betrieb  
ein. Wichtigste Leistungen:  
Erleuchtung.

**Forster Wäscherei-  
maschin-fabrik,**  
Ramsch & Hammer,  
Post, Louisstr. 1.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Lichtenberg.

Freitag, den 31. Januar, abends 7 1/2 Uhr: Viertelsversammlungen in nachstehenden Lokalen: 243/24

Deutscher Metallarbeiterverband. Verwaltungssitz Berlin - N 24, Clauenstr. 83-85.

Branchenversammlung der Guirichter. im Cognacrestaurant, Kleine Logenstraße 14.

Branchenversammlung der Maschinen-, Motor- und Autochlosser. in den Sophien-Fällen, Sophienstraße 17/18.

Branchenversammlung der Maschinenarbeiter und -Arbeiterinnen. in den Sophien-Fällen, Sophienstraße 14.

Branchenversammlung aller i. d. Emailierbranche beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen. in Gesellschaftshaus, Engelstraße 13 (Saal 3).

Branchenversammlung in den Häuten- und Messingwerken beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen (Mießerei). im Hotel Schöck, Malbrenstraße 15.

General-Versammlung. 1. Jahresbericht des ersten Ausschusses, des Vorstandes und Kassierers.

Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter in Berlin (Zuschußkasse). Sonntag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr, bei Wille, Seidenstraße 30.

Verband der Buch- u. Steindruckerei-Gitarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands. Orderversammlung Berlin.

Antierordentl. Mitgliederversammlung. in den Andreas-Größen, Andreasstr. 21.

M. Forst Kreitzschmar & Co. Verlagsbuchhandlung & Verlegerischer Anstalt.

Dr. Goldstein, prakt. Arzt, aus Steglitz, im „Wilhelmshof“, Anhaltstraße 12.

Der Gebärzwang und die Nationalversammlung. Zur Festung d. Wahlen wird ein Einzelheft a. 1 Mk. erhalten.

Zentral-Krankenkasse der Bauarbeiter Deutschl. Sonntag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr.

Schreibmaschinen. Sonntag, den 2. Februar, vormittags 10 Uhr.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Rohrohr, Stahlrohre, etc.

Der Vorsitzende der Staatlichen Verteilungsgesellschaft für Groß-Berlin. 3. u. 4. Quart.

General-Versammlung. 1. Jahresbericht des ersten Ausschusses, des Vorstandes und Kassierers.

General-Versammlung. 1. Jahresbericht des ersten Ausschusses, des Vorstandes und Kassierers.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Wahlen, Rohrohr, etc.

Magistat. Abteilung für Ob- und Gemüseversorgung. Sonntag, den 2. Februar 1919.

Haut-, Blasen-, Syphilis Frauenleiden. Behandlung nach d. neuesten a. Quecksilber einpr. u. wasserlöslich. Methoden.

Bekanntmachung. betreffend Ermittlung des Ergebnisses der Wahlen für die verfassunggebende preussische Landesversammlung in Berlin.

Bekanntmachung. Marmelade. Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelarten vom 18. Oktober 1918 wird für den Gemeinbedarf der Stadt Berlin bekannt:

Bekanntmachung. Marmelade. Der Verkauf von Marmelade auf Lebensmittelkarten der Stadt Berlin.

Magistat. Abteilung für Ob- und Gemüseversorgung. Sonntag, den 2. Februar 1919.

Geiger, guter Glanz. Alexander-Lichter, gebläht, Vierglühbirne, 12, 107/3h.

Strassenhändler. Der Arbeiter-Rat. in der neuen Wochenzeitschrift.

Goldbildhauer. W. Fuhs, Rindstraße 52.

Arbeitersekretär gesucht. Das Gewerkschaftsamt Frankfurt a. M. hat für sein Arbeiterseminar zu möglichst baldigem Eintritt einen Sekretär...

Tüchtiger Parteisekretär für Soziald. Verein Niederbarnim gesucht. Verstehe mich gewandter Redner und Organisator sein.

Strassenhändler. Muster-Klempner. in der neuen Wochenzeitschrift.

Waggon-Reparatur. Otto Jachmann - Abteilung Stahlgleiberei, Berlin-Borsigwalde.

Bekanntmachung. Auf Grund des § 10 der Verordnung des Reichsamts für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 14. Januar 1919 erhält der § 9 des Statuts betreffend die Erwerbslosenfürsorge Groß-Berlin für das Gebiet der Bezirksamtsbezirke folgenden Inhalt:

Der Demobilisierungsausschuß Groß-Berlin. Auf Grund vorstehenden Beschlusses des Demobilisierungsausschlusses Groß-Berlin wird für die Stadtgemeinde Berlin folgendes angeordnet:

Der Magistratskommissar für die Erwerbslosenfürsorge. Sassenbach.

Advertisement for Viscitin. Schöbels Viscitin Nerven-Kraftnahrung. Zu haben in Apotheken u. Drogerien in Packungen von M. 1.50 bis M. 12.75.

Zeitungshändler. für Genießersnummer 4 der „Neuen Presse“ zu Donnerstagsmorgens gesucht. Spittelmarkt 7.

Werkzeugfabrik. hochgelernte Werkzeugdreher ein, welche ausschließlich Gewindebohrer an Cellulosebohrmaschinen oder Werkzeugen und Strömungen herstellen können.

Schäufenster-Plakate. Plakatmaler. Meldungen mit Lackschriftprobe von 11-12 Uhr vormittags.

Kaufhaus des Westens. Berlin W 50, Tauentzienstraße 21-24.

Rathenow. Tüchtiger Schäftemacher eine tüchtige Stepperin sofort gesucht. Ketscher & Hecht, Rathenow.

gemeinsame Beratungen beider Körperschaften werden hierauf die Lohn- und Arbeitsbedingungen festgelegt. Das Einigungsamt, das im Fall eines Konflikts eingreift, ist berechtigt, eidliche Vernehmung von Sachverständigen und Zeugen usw. vorzunehmen. Sein Urteil hat bindende Kraft.

Dann sprach der christliche Gewerkschaftsführer Becker über „Die gesetzliche Regelung der Tariffrage“.

Er führte im wesentlichen aus:

Trotz einer teilweise über zwei Jahrzehnte langen Erprobung der Tarifverträge sehen wir auch heute noch nicht vor einem abgeklärten Urteil über ihren zweckmäßigen Aufbau, ihre notwendige Ausgestaltung und über ihre rechtliche Wirkung. Nur über ihre günstige soziale und wirtschaftliche Wirkung herrscht Einstimmigkeit. Im Vordergrund der Erörterung steht, ob entsprechend der bisherigen Entwicklung die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände die Träger der Tarifverträge bleiben sollen, oder einem Vorschlag des Professor Dr. Brentano folgend, auf einer aus allgemeinen Wahlen des betr. Berufes hervorgehenden Vertretungskörpers aufgebaut werden sollen, wie es beim Sudbrudertarif der Fall ist. Die Entwicklung während der Revolution hat bewiesen, daß solche Wahlen leicht unter politische Einflüsse gelangen können, die einer gesunden gewerkschaftlichen Tarifpolitik abträglich sind.

Die Verordnung der Reichsleitung vom 23. Dezember über die Tarifverträge hebt die Tarifverträge aus der bisherigen rechtlichen Unsicherheit heraus und stellt sie auf eine feste Grundlage. Sie erkennt prinzipiell die freien wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter und Arbeitgeber als Träger der Tarifverträge an. Zwei Kardinalpunkte haben in der Verordnung Verwirklichung gefunden: Die Unabdingbarkeit der Bestimmungen des Tarifvertrages beim Abschluß von Arbeitsverträgen und die allgemeine Verbindlichkeitsklärung abgeschlossener Verträge. Das Außenverhältnis wird damit beseitigt. Die Unabdingbarkeit ist in einem Sinne geregelt, der einem sozialfortschrittlichen Standpunkt entspricht. Die Tarifbestimmungen erkennen die Verordnung nur als Mindestbedingungen an, soweit die Parteien nicht selbst Ausnahmen zugelassen haben. Im übrigen bleibt es den einzelnen Arbeitgebern und Arbeitern überlassen, günstigere Arbeitsverträge abzuschließen. Besondere Leistungen und besondere wirtschaftliche und soziale Verhältnisse können auf diesem Wege Berücksichtigung finden. Die allgemeine Verbindlichkeitsklärung abgeschlossener Tarifverträge nach erfolgter Prüfung durch das Reichsarbeitsamt schafft die Grundlage für ein allgemeines Arbeitsrecht. Die Quelle zahlreicher Arbeitskämpfe und der Schmutzkonkurrenz auf Kosten der Löhne wird damit verstopft.

Wenn die Verordnung auch noch kein abgeschlossenes Tarifrecht bringt, sich vielmehr absichtlich auf nur wenige Paragrafen beschränkt, um der freien und gesunden Erweiterung seine Fesseln aufzulegen, können die Gewerkschaften sich mit ihr einverstanden erklären. Sie erhoffen von ihr, daß die vorläufige Regelung der Arbeitsverhältnisse einen neuen Anlaufpunkt nehmen, um unser Wirtschaftsleben jene Stabilität zu verleihen, die es zu einer gesunden Entwicklung dringend bedarf.

Im Verlauf seiner Rede wandte sich Becker sehr kritisch gegen die A- und S.-Räte,

die sich immer mehr in die gewerkschaftlichen Interessensphären begäben und dort in unheilvollem Sinne wirkten. Ihr Auftreten sei schon fast diktatorisch zu nennen, die Arbeitsbedingungen würden dem Unternehmertum in einer Weise aufzwingen, die nicht gutzuheißen sei und wirtschaftlich zu den bedenklichsten Folgen führen müsse. Gehe es so weiter, so sei zu überlegen, ob die deutsche Wirtschaft nicht ein Still- und Ausperrungsverbot auf etwa 10 Jahre dringend notwendig brauche. Die Gewerkschaften müssen die Träger des Tarifvertragswesens bleiben.

An der Diskussion beteiligten sich eine Reihe von Rednern. An der Spitze der Generalkommission zeigte unter anderem, daß viele Arbeitergruppen früher immer sehr laßig waren und nichts für ihre Rechte taten, sogar die Gewerkschaften in ihrer Arbeit hinderten, während sie heute Forderungen stellen und auch durchsetzen, die man nicht billigen kann.

Arbeitgeber-Syndikus Dr. Baum forderte die Beseitigung des § 162 der Gewerbeordnung, während Stegerwald einen Ausblick in das künftige Wirtschaftsleben gab. Man könne gesetzgeberisch nicht alle Arbeitergruppen gleichmäßig behandeln.

Nachdem auch noch Dr. Jülicher (Röpler) in die Debatte eingegriffen hatte und auf die Auswüchse in den letzten Streikbewegungen eingegangen war, war der Kongreß am Schluß seiner Verhandlungen angelangt.

## Vollversammlung der Soldatenräte Groß-Berlins.

Die gestern abend im Abgeordnetenhaus abgehaltene Versammlung beschäftigte sich mit der vom Kriegsministerium am 19. Januar erlassenen Verordnung, welche die Neuregelung der Kommandogewalt betrifft. Die Richterkommission hat in dieser Angelegenheit einen Beschluß gefaßt, der in der Hauptsache sagt, an sich könne an der Verordnung nichts geändert werden, ihr Geist entspreche aber nicht den vom Reichskongreß der A- und S.-Räte einstimmig angenommenen sieben Hamburger Punkten. Daher werde die sofortige Einberufung eines Kongresses der Soldatenräte sämtlicher Armeekorps gefordert, der zu der Angelegenheit Stellung nehmen solle. — Die Richterkommission hat sich mit dem Kriegsministerium in Verbindung gesetzt. Dasselbe ist mit der Einberufung des Kongresses einverstanden, die Richterkommission soll die Vorbereitungen zum Kongreß treffen.

Der erste Diskussionsredner Sellmann bezeichnete die Verordnung als acedante Grundlage für die Neuregelung der Kommandogewalt. Er wünscht aber, daß neben den bestehenden Räten auch den Vertrauensmännern der Soldaten eine gewisse Mitwirkung, wenn auch nur mit beratender Stimme, zugelassen werde. — Er sprach im Laufe der Rede, die Verordnung sei der erste Schritt zur Wiedereinführung des alten Militärstrafrechts. Wer die Organisationsformen der Revolution wahren wolle, der müsse sich gegen den Geist dieser Verordnung erklären. — Das führte aus, auf Grund der Verordnung seien schon Soldatenräte aufzuheben oder hinausordnen worden. Wenn die Verordnung auch nur kurze Zeit noch bestehen bleibt, dann sei zu befürchten, daß sie als Hindernis gegen die Soldatenräte benutzt werde. Darum müsse die Verordnung sofort aufgehoben werden. Sie dürfe nicht noch bis zu dem geplanten Kongreß der Soldatenräte bestehen bleiben.

Am Laufe der Diskussion wurde bekanntgegeben, daß der Delegiertenrat der Soldatenräte des 4. Armeekorps beschlossen hat, die Verordnung sei aufzuheben, bis zur gesetzlichen Regelung der Stellung der Soldatenräte durch den Kongreß der Soldatenräte solle die außerordentliche Kommandogewalt in den Händen der Nord-Soldatenräte ruhen. Offiziere, welche sich dem widersetzen, sind zu entlassen. Ferner wurde bekannt gegeben, daß sich der Zentral-Soldatenrat der Pfliegertruppen dem Protest gegen die Verordnung angeschlossen hat.

Nachdem die Diskussion fast drei Stunden gedauert hatte, wurde die folgende von Pfließern der U. S. V. beantragte Resolution in momentlicher Abstimmung mit 148 gegen 47 Stimmen angenommen.

Die Versammlung protestiert auf das Schärfste gegen die Verordnung des Kriegsministeriums, betreffend die Neuregelung der Kommandogewalt, da sie per se ist, die Soldatenräte zur völligen Rechts- und Beweismittellosigkeit herabzubringen. Der Geist der

Verordnung entspricht nicht der revolutionären Auffassung, welche der im Dezember abgehaltene Kongreß zum Ausdruck gebracht hat. Die Versammlung fordert die sofortige Einberufung eines Reichskongresses der Soldatenräte sämtlicher Armeekorps und die Ausherrschung der Verordnung bis zur endgültigen Stellungnahme und Beschlußfassung des Kongresses.

Ferner wurde beschlossen, daß die Zentral-Soldatenräte, die keinem Armeekorps angehören, durch Delegierte auf dem Kongreß vertreten sein sollen, um ein einheitliches Handeln zu gewährleisten.

Die auf der Tagesordnung stehende Beschlußfassung über die von der Vollzugsratskommission für militärische Angelegenheiten ausgearbeiteten Richtlinien für Soldatenräte wurde vertagt, bis die Fraktionen dazu Stellung genommen haben.

Auf Antrag von Petersdorf beschloß die Versammlung, daß ein Zentralrat für das ganze Gardekorps gewählt werden soll. Die Ausführung des Beschlusses wurde einer dreigliedrigen Kommission übertragen.

Annahme fand eine Resolution, welche gegen den Gebrauch der Waffengarnituren der Truppen protestiert und seine Aufhebung fordert.

Ein weiterer Antrag verlangt im Interesse des Sanitätspersonals und den in den Lazaretten liegenden Kriegsgeschädigten, daß nicht nur aktive Militärärzte, sondern auch Zivilärzte, die sich in der Lazarettbehandlung bewährt haben, in den Lazaretten beschäftigt werden. Der Antrag wurde angenommen.

## Konflikt der Soldatenräte.

### Zentral-Soldatenrat und Regierung.

In der letzten Delegiertenversammlung der Soldatenräte des 3. A. R. wurde ein Flugblatt verbreitet, das den heftigsten Unmut der „Freiheit“ erregte. Sie sah in dem 1. Vorübergehenden des Soldatenrats des 3. A. R., De la Croix, den intellektuellen Urheber, gegen den sie heftige Angriffe richtete. Der Angegriffene schreibt uns nun:

„Wenn in dem trostlichen Flugblatt, dessen Anfertigung oder Verbreitung mir oder dem Generalkommando unterstellt wird, behauptet ist, daß der Zentral-Soldatenrat nicht der Spiegel der politischen Ueberzeugung des 3. A. R. sei, und ferner, daß die dem Zentral-Soldatenrat gefährlich erscheinenden Delegierten der Truppenteile bei der vorletzten Delegiertenversammlung in raffinierter Weise durch zu späte Einladung ausgeschaltet wurden, so sind das Tatsachen, die der Zentral-Soldatenrat nicht widerlegen kann, sondern durch sein Stillschweigen zugibt.“

Zur Aufklärung der Oeffentlichkeit und der Angehörigen des 3. A. R. stelle ich fest:

1. In der Spontandemonstration der Zentral-Soldatenrat der Regierung jede Hilfe unter der Begründung, Blutvergießen vermeiden zu wollen. Dadurch ließ er es zu, daß auf unbewaffnete demonstrierende Kameraden des Generalkommandos in der Leipziger Straße geschossen wurde.

2. Der Zentral-Soldatenrat hat erklärt, daß er Weisungen der Regierung nicht auszuführen gedenkt, trotzdem er von den ihm unterstellten Soldatenräten Gehorsam verlangt.

3. Der Zentral-Soldatenrat hat bis in die jüngste Zeit die Anwerbung von Freiwilligen für den Heimatschutz Ost verhindert und gibt somit unsere Provinz Brandenburg der Gefahr des Völkermordes, der Aushungerung und der Kohlennot preis.

4. Der Zentral-Soldatenrat verweigert die Herausgabe der im Gewahrsam des 3. A. R. befindlichen Waffen und Munition an den Rat der Volkbeauftragten, den er ebenso wie den Zentralrat der deutschen Republik vor ein Forum aller Soldatenräte stellen will, um dort „Rechenschaft“ über ihr revolutionäres und unsoziales Verhalten abzulegen.

Derartige Elemente spielen sich als Hüter der Erzeugnisse der Revolution auf, während sie tatsächlich nur zersetzend und revolutionärschädlich wirken!

5. Der Zentral-Soldatenrat macht tatsächlich, wie schon in dem Flugblatt behauptet wird, ihm unbecommene oder gefährlich erscheinende Segner mundlos. So hat er jetzt auf Grund dieser bloßen Verdächtigungen hin meine Entlassung aus dem Mobilmachungsverhältnis beim Unterhaarssekretär Köhre beantragt.

## Die neue Landarbeitsordnung.

Der Reichsregierung und Landarbeiterrat, den die Verbände landwirtschaftlicher Arbeiter und Arbeitnehmer in Berlin geschaffen haben, hat nachstehende nunmehr von der Regierung mit Gesetzeskraft erlassene vorläufige Landarbeitsordnung aufgestellt. Ihre wichtigsten Bestimmungen sind:

In land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, für die ein Tarifvertrag nicht besteht, sind Dienstverträge mit mehr als halbjähriger Dauer schriftlich abzuschließen, sofern darin Besätze, die nicht allein in Geld ausgedrückt sind, zugesichert werden.

Die tägliche Höchstarbeitszeit beträgt in vier Monaten durchschnittlich acht, in vier Monaten durchschnittlich zehn und in weiteren vier Monaten durchschnittlich elf Stunden. Darüber hinaus geleistete Ueberstunden sind besonders zu vergüten. Die Ueberstundenvergütung soll mindestens ein Fünftel des ordentlichen Lohnes mit 50 Proz. Zuschlag betragen. In die Arbeitszeit sind die Wege vom Hofe zur Arbeit und von der Arbeit zum Hofe einzurechnen. Während des Sommerhalbjahres sind täglich mindestens zwei Stunden Ruhepause zu gewähren.

Der Barlohn ist in der Regel wöchentlich zu zahlen. Wo Naturalien als ein Teil des Lohnes vorausgibt werden, sind Waren von mittlerer Beschaffenheit der Versteigerung zu liefern. Die Versteigerung soll in der Regel vierteljährlich erfolgen. Ihr Wert ist nach dem amtlichen Erzeugerhöchstpreis bzw. nach dem Marktpreis des nächsten Marktes zu berechnen. Wohnungen, Landnutzung und andere Leistungen, die keinen Marktwert haben, sollen, wenn sie als Teil der Entlohnung zugesichert werden, in ihrem Geldwert schriftlich festgelegt werden.

Lohnneinhalten für Sicherung des Schadenersatzes bei widerrechtlicher Lösung des Vertrages dürfen das Fünftel des ordentlichen Tagelohnes nicht übersteigen und dürfen bei den einzelnen Lohnzahlungen nur bis zu einem Viertel des fälligen Barlohns in Abzug gebracht werden.

In Betrieben mit Arbeiterauswahl ist nach dessen Anhören eine Arbeitsordnung zu erlassen. Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu verwalten haben, sind so früh von der Arbeit zu entlassen, daß sie eine Stunde vor der Pünktlichkeit in ihrer Wohnung eintreffen. An den Vortagen der Hauptfeste sind sie von der Arbeit entbunden.

Die Wohnungen sollen in ständiger und gesundheitslicher Begleitung einwandfrei und für Verheiratete unter Berücksichtigung der Kinderzahl und Geschlechter ausreichend sein. Wohnungen der Ledigen sollen freigebar und verkehrsfähig sein.

Für die Lösung des Arbeitsvertrages gelten im allgemeinen die Bestimmungen der Gewerbeordnung. Dienstverpflichteten mit eigenem Hausstand steht bei vorzeitiger unerschuldeter Auflösung des Dienstvertrages für sich und ihre Familie die Benutzung der vom Arbeitgeber gewährten Wohnung bis zu drei Wochen nach Vertragende ohne Vergütung zu. Ist die vorzeitige Auflösung des Arbeitsverhältnisses vom Dienstverpflichteten der-

„ausset, so kann er noch zwei Wochen lang die Wohnung gegen Vergütung benutzen.“

Bei vorzeitiger Beendigung des Dienstverhältnisses sollen den Dienstverpflichteten von dem ihm vom Arbeitgeber gewährten Lohne die Früchte in einem seinen bisherigen Leistungen entsprechenden Anteil unter Zugrundelegung des Durchschnittsertrages der Fläche zustehen. Renten irgendwelcher Art, insbesondere Kriegsgeldleistungen, und Hinterbliebenenrenten dürfen auf den Lohn nicht angerechnet werden.

In allen Streitfällen entscheidet der Schlichtungsausschuß, wodurch jedoch der ordentliche Rechtsweg nicht ausgeschlossen wird.

## Gefälschte Einberufungsbefehle.

Im Norden Berlins werden dauernd falsche Einberufungsbefehle herumvertrieben, um zu beweisen, daß die verschiedenen Dementis falsch seien, wenn auch weder die Reichsregierung noch irgendwelche militärischen Stellen an eine Fälschung einzuräumen denken. Es ist selbstverständlich, daß diese Einberufungsbefehle gefälscht sind und lediglich bezwecken, den Spartakisten Zutreiberdienste zu leisten.

## Stadtverordnetenversammlung.

### Protest gegen Weimar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wies der Vorsitzende Michael die Mitglieder auf die nach dem Erlaß der Verordnung betr. die Auflösung und Neuwahl der Gemeindevertretungen die Versammlung überhaupt noch zu tun und zu beschließen ersucht sei. Die Frage wird von sämtlichen Rednern, Stadtv. Cassel (Linke), Dr. Rosenfeld (U. Soz.) und Selmann (Soz.) behandelt. Rosenfeld bemerkte noch, daß die Unabhängigen schon deshalb in die Regierung mit hinein müßten, damit dergleichen Unflanz keine Chance mehr vorläge. (Beifall.)

Die Vorlage wegen Einführung eines Einheitslohnens für das Personal der städtischen Heil-, Pflege- und Erziehungsanstalten gelangt nach längerer Debatte zur Annahme. Ebenso finden die Vorlagen betr. die weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe in den offenen Berufskreisen der Lebens- und Genussmittellieferer, die Aufnahme einer Kasse von 400 Millionen Reich und betr. Erhöhung der Feuer- und Unfallversicherungsprämien auf die Tarife der städtischen Elektrizitätswerke Berlins die Zustimmung der Versammlung.

Der Fallung einer Beratung an die Weisheit der Vereinigungsdirektoren wird ebenfalls geschickt.

Der am 23. d. M. eingebrachte schleunigste Antrag der U. Soz. und Soz.-Fraktion Dr. Wehl-Selmann geht dahin: namens der Berliner Arbeiterklasse gegen die Einberufung der Deutschen Nationalversammlung nach Weimar bei den zuständigen Behörden scharfen Protest zu erheben.

Ein Antrag der bürgerlichen Fraktionen ersucht den Magistrat, 1. nochmals nachdrücklich auf Einberufung der Deutschen Nationalversammlung nach Berlin zu dringen, 2. gegen die Durchführung Preußens und Gefestigung Berlins als dessen Hauptstadt mit Entschiedenheit vorstellig zu werden.

Stadtv. Dr. Rosenfeld (U. Soz.): Die Fauna in Weimar ist durch die Regierung vor Berlin, wo sie sich nicht sicher fühlt. Diese Kurde ist überflüssig; überflüssig auch, daß die aus der Revolution geborene Deutsche Nationalversammlung in einem kleinen abgelegenen Provinstädtchen in den Händen der dreifachen Versammlung nun etwa in Kalau liegen lassen? (Beifall.)

Stadtv. Cassel tritt für den Austritt der Sozialisten aus der Politik ein; er behauptet, die Versammlung sei nicht das Tribunal, vor welchem die Regierung zu erscheinen habe. Es bleibe übergenug sachliches Material, welches gegen Weimar und für Berlin spreche. Die überwiegende Masse der Bevölkerung Berlins wünsche Ruhe und Frieden. Auf das Ausland müsse diese Verlesung nach Weimar einen höchst befremdlichen Eindruck machen. Der zweite Teil des Antrags sei nicht gemordet, nachdem die Durchführung des Gedanken des deutschen Einheitslohnens sich als unzulässig erwiesen habe. Eine Herabsetzung würde nicht nur Preußen, sondern auch Deutschland gefährden. An dem, was in Preußen gut ist, müsse festgehalten werden. (Beifall.)

Stadtv. Selmann: Nachdem trotz Magistratsprotokoll die Weisheit Weimars feststeht, können wir nur noch dokumentieren, daß wir geschlossen hinter dem Magistrat stehen und erwarten, daß diesem Schritt nicht weitere verschlechte Schritte betragt folgen. Zur Weisheit Weimars sollen Mühsalitäten auf das Ausland, Wünsche der Sozialdemokraten und die Hoffnung auf ein ruhigeres Arbeiten gleichmäßig den Ausschlag gegeben haben. Wir sehen diese Gründe nicht als durchschlagend an. Die konstituierende Nationalversammlung Deutschlands gehört an den Ort der Regierung. Ungestörtes Arbeiten der Versammlung muß sich überall, auch in Berlin ermöglichen lassen. Der Verzicht in Weimar zu legen, bedeutet doch etwas wie eine Strafe für Berlin. Gätten die Unabhängigen noch nicht nur einen Teil der Energie aufgewendet, wie sie sie gegen uns bei jeder Gelegenheit haben spielen lassen, so wäre es zu den Berliner Ereignissen gar nicht gekommen. Dr. Rosenfeld hat die Gelegenheit benützt, um der jetzigen Regierung Furcht, Angst usw. vorzuwerfen, wo diese Regierung doch nur aus äußerster Pflichtgefühl auf ihrem dornigen Posten steht.

Oberrürgermeister Wermuth: Die Reichsregierung hat uns geantwortet, daß sie jeder Gedanke fernliegt, Berlin in seiner Stellung als Reichshauptstadt zu erschüttern. Entschieden sei die Rücksicht auf das Vorhandensein von Antipathien gegen Preußen und Berlin besonders in Süddeutschland gemein. Mißtrauen und Abneigung darf man aber nicht zum Gegenstand machen. Wir wünschen Frieden und Freiheit, Freiheit auch in dem Sinne, daß der Arbeiter den Anstößen bibisch verträglich. Wir alle wollen gemeinsam, gleichberechtigt und einträchtig den dornigen Weg beschreiten, der vor uns liegt. (Großer Beifall.)

Stadtv. Rosenfeld (U. Soz.): Durch die Verlesung nach Weimar wird die Nationalversammlung auch verurteilt, unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu tagen; der Brennpunkt der deutschen Oeffentlichkeit ist Berlin.

Nachdem noch Stadtv. Lobe (Linke) dem Vorurteil entgegengetreten ist, daß sich gegen Preußen und Berlin im übrigen Deutschland geltend mache, und für die Annahme beider Punkte einvotieren ist, erklärt sich im Schlußwort Stadtv. Dr. Rosenfeld ebenfalls gegen die Verlesung Preußens und gegen die geplanten 3. Republik. Zum Regieren gehöre kein Rat wenn überall Kanonen und Maschinengewehre stehen. (Große Umruhe und Hülserruhe: Claborn!) Gegen Spartakus läßt sich keine Kanonen, sondern nur die Sozialisierung und die Sicherung der Erzeugnisse der Revolution.

Stadtv. Cassel spricht über und Selldemann, die unter so unangünstigen Umständen auf ihren Posten ausbleiben, seine Bewunderung aus.

Der Antrag Wehl-Selmann erhält nur die Stimmen der Antragsteller; der Antrag Cassel-Rosenfeld kommt ein wenig zur Annahme.

Die für selbständige Gewerbetreibende errichtete Arbeitshilfskasse soll auch Anwerber und Arbeiter, die Arbeitslosengeld erhalten, angeschlossen werden. Die Vorlage wird trotz heftigen Widerspruch des Stadtv. Kettig (Linke) angenommen.

Der Bau einer Brücke über die Himmelsbahn im Zuge der Dunderstraße wird beschlossen. Die Vorlage wegen Erhöhung der Goldpreise von 20 auf 30 Pf. für den Kubikmeter gelangt um 9 Uhr nicht mehr zur Erledigung, da Stadtv. Linke (U. Soz.) die Beschlusfähigkeit bezweifelt und die Versammlung nicht mehr beschlußfähig ist.

# Gewerkschaftsbewegung

## Verordnung über die Einstellung und Entlassung der Angestellten. — Verlängerung der Weildfrist.

In der vom Demobilisierungsamt erlassenen Verordnung über die WiederEinstellung der Kriegsteilnehmer ist für die betreffenden Angestellten die Bestimmung enthalten, daß sie sich binnen zwei Wochen nach dem Inkrafttreten der Verordnung bei ihrem früheren Arbeitgeber zu melden haben. Ebenso ist für die nachträgliche Aufhebung bereits erfolgter Kündigungen dieselbe Frist zur Stellung eines entsprechenden Antrages beim Arbeitgeber vorgegeben. Da nun die Verordnung das Datum vom 24. Januar trägt und erst einige Tage später den weiteren Kreisen der Angestellten bekannt geworden ist, so bleibt für die große Mehrzahl der Angestellten Inopp eine Woche, um die erforderlichen Anträge auf WiederEinstellung bzw. auf Aufhebung erfolgter Kündigungen stellen zu können. Wie uns die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände mitteilt, ist diese Frist viel zu Inopp bemessen, um den Tausenden von Angestellten, zu deren Schutz die Verordnung bestimmt war, wirklich auch zu ihrem Recht zu verhelfen. Die Arbeitsgemeinschaft hat deshalb beim Demobilisierungsamt den dringenden Antrag gestellt, die Weildfrist zu den §§ 2 und 3a der Verordnung um weitere 14 Tage zu verlängern.

### Gewerkschaftszersplitterer in Stuttgart.

Die Spartakisten in Stuttgart sind über den Mißerfolg bei den Wahlen zur württembergischen Landesversammlung und der Nationalversammlung so sehr erobert, daß sie auf Nahe sinnen und glauben, diese an den Gewerkschaften nehmen zu sollen. Weil sie bei den Landeswahlen trotz ihrer großen Worte von 150 Mandaten nur vier, bei der Nationalwahl keines von 17 erlangen konnten, aber einen empfindlichen Stimmenverlust hatten, rufen sie nunmehr zur Gründung einer politisch-gewerkschaftlichen Einheitsorganisation auf. Durch Inserat im Stuttgarter „Socialdemokrat“ Nr. 18 vom 23. 1. 19, neuerdings von dem Spartakisten Crispian geleitet, wird zum Einzelgänger in eine Liste aufgerufen, die in einigen Wochen ins Leben tritt. Die Jahressitzung der Wirtschaften sind zum Teil Nichtmitglieder von Gewerkschaften; auch befindet sich der frühere Vorsitzende des Lederverbandes darunter. Mehrere Beziehungen sind schon im Vorjahre zulage getreten, kamals aber über das Stadium der Ermüdungen nicht herauskommen. Bezeichnend für die Verhältnisse in den Stuttgarter Organisationen der Unabhängigen ist, daß in sämtlichen der Arbeiter zu den sog. Kommunisten (Spartakisten) eifrig geordnet und vorzugsweise beschloffen werden wird.

### Zurück zur Hauswirtschaft!

Vom Zentralverband der Hausangestellten wird uns geschrieben: Das „Eimer Tagelohn“ bringt am 30. Januar eine Mitteilung, daß 200 000 Arbeitslose vorhanden sind. Darunter werde der Andrang von Hausfrauen in die Wirtschaft. Die Nachfrage nach weiblichem Personal, Dienstmädchen und Aufwartefrauen sei niemals groß und wurde ständig. Der Nachfrage könne indessen nicht genügt werden, da die Frauen in der Mehrzahl nicht daran dächten, sich als Dienstmädchen zu vermiethen, sondern lieber die Hausfrau zu sein und in der Zeit nach der vorgeschriebenen täglichen Mühsal andere kleine Arbeiten verrichten, die ihnen etwas Geld einbringen. Das seien ungeliebte Zustände, die sobald als möglich beseitigt werden müßten.

Ja — so sagt auch der Zentralverband der Hausangestellten, aber wer hat Schuld? Will man denn in Hausfrauenkreisen eine Verbesserung? Will man eine Verkürzung der Arbeitszeit? Will man die Hausangestellten wirklich als freie Arbeiterinnen anerkennen? Witter wenige sind darunter. Der Verband hat die allertrübsten Erfahrungen gemacht, denn gerade die christlichen Hausfrauen wollen, daß die Hausangestellten eine neuntägige Ruhezeit bei einer fünf bis sechs Stunden Arbeitsbereitschaft haben sollen. Teile der vor. der unter solchen Umständen nur Frieden zugewandt und sofort zur Hauswirtschaft zurückkehrt. Hier kommt noch, daß der 18. November — „Ruhetagsordnung der Bundesordnung“ — bei so manchen „Schlagern“ von man gar keinen Eindruck macht. Sie müßten nach wie vor ihre Hausangestellten.

Das Anstehen des Hausarbeiters hat einen Vertrag ausgearbeitet, aber wieder ist der Monat Januar vergangen und noch immer ist er nicht zur Ausgabe gelangt. Ein Kolbchell wird er sowohl nur sein; können werden sich die Hausfrauen nur, wenn eine gesetzliche Arbeitszeit eingeführt ist.

Der Streik der Viktoria-Einnehmer und -Einnehmerinnen ist durch Verhandlungen beigelegt. Die Arbeit wurde am Mittwoch früh einmütig wieder aufgenommen.

### Um das gleiche Mitbestimmungsrecht der Angestellten in den Betrieben.

Der der Aufsicht der Industrie-Gruppe Elektro-Industrie ersucht um die Aufnahme folgender Entschließung:

„Die am 24. Januar versammelten Obleute der Elektrobranche, welche insgesamt 40 000 Angestellte von Groß-Berlin vertreten, fordern die Arbeitsgemeinschaft der freien Angestelltenverbände dringend auf, mit aller Entschiedenheit das Mitbestimmungsrecht der Angestellten auszuüben, die in den Betrieben zu fordern und alle Maßnahmen zu treffen, die Durchführung dieser Forderung zu erzwingen. Die Durchsetzung dieser Forderung ist die Voraussetzung aller Angestellten mit geübter Beschleunigung durchzuführen.“

Vom Angestellten-Ausschuß der „Wilhelma“ in Magdeburg, am 1. 1. 19, Subdirektion Berlin I. werden wir um die Mit-

teilung ersucht, daß die Angehörigen des hiesigen Curcous der „Wilhelma“ die Entschuldigungsverträge gemäß den Vereinbarungen zwischen dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und dem Verband der deutschen Privatversicherungsgesellschaften bereits ausgegahlt erhielten.

### Viehkommissionäre und Notlage deren Angestellten.

Die wirtschaftliche Not hat auch die Angestellten der aus dem Berliner Zentralviehhof domizilierenden Kommissionärsfirmen vorangetrieben. Ihre Lage zu verbessern, ohne jedoch bisher den geringsten Erfolg zu erzielen. Vor Ausbruch des Krieges galt auf dem Viehmarkt der freie Handel, und jede Firma zahlte ihren Angestellten ein Monatsgehalt von durchschnittlich 200 bis 300 M. Als während des Krieges der freie Handel ausgesetzt wurde und die Kommissionäre angewiesen wurden, für die Viehverteilung in Groß-Berlin die Verteilung des Viehes zu übernehmen, erhielten dieselben anfänglich 1 Proz., später nur 1/2 Proz. Provision zugebilligt, während der Magistrat für sich 1 Proz. in Anspruch nahm. Die Kommissionäre lüßten deshalb die Gehälter ihrer Angestellten teilweise bis zur Hälfte des Friedensgehaltes. Allerdings stand nun das letzte Einkommen der Kommissionäre hinter dem Friedensgehalt derselben zurück, aber es bezifferte sich immerhin noch auf durchschnittlich 21 000 M. im Jahre. Die Angestellten haben während des Krieges auch nicht die geringste Verzweigung erhalten. Mit ihren gerechten Forderungen wandten sich die organisierten Angestellten an die vereinigten Viehkommissionäre Berlins (sowohl als auch an die hiesigen vorgelegte Behörde, an Herrn Stadtrat Verndt, von beiden Stellen wurden sie jedoch abgewiesen. Die Kommissionäre weigern sich jetzt sogar, Kriegsteilnehmer wieder einzustellen. Es wäre zu wünschen, daß sich nun einmal möglicheweise mit diesen Zuständen etwas näher befassen und auf die eine oder andere Weise Abhilfe schaffen würden.

### Lohnunterschiede in den Bekleidungsämtern.

Der vom Oberkommando in den Marken unter dem 10. Januar d. J. veröffentlichte Entwurf über Neuordnung der Lohnlage bei den Bekleidungsämtern ist nach einer Besprechung der Verbände und dem Oberkommando unter Vorsitz des Herrn Schwesinger, aufgegeben worden. Es finden nun unter der Leitung des Arztesamministratoriums in nächster Zeit neue Verhandlungen statt. In der letzten Veröffentlichung ist infolgedessen ein Verum unterlassen, als der Stundenlohn von 1,75 M. für Hilfsarbeiterinnen festgelegt wurde.

Der Verband der deutschen Versicherungsbeamten sendet uns ein Schreiben, welches Aufstellungen an unserem Bericht über die von dem genannten Verband am Sonntag abgehaltene Versammlung macht. Insbesondere wird bestritten, daß die Versammlung dem Zentralverband der Handlungsgehilfen den Auftrag erteilt habe, die Bewegung der Versicherungsangestellten in Berlin zu führen.

Ohne uns in die Kompetenzstreitigkeiten und die sonstigen Gegenstände der beiden Organisationen zu mischen, stellen wir über das Abstimmungsergebnis folgendes fest:

Es lagen mehrere Resolutionen und Entwürfe vor. Der Vorsitzende ließ zuerst über den Antrag abstimmen, welcher einer aus Mitgliedern beider Verbände zu bildenden Kommission die Leitung der Gehaltsbewegung übertragen wollte. Dieser Antrag wurde nach unserer eigenen Beobachtung mit sehr harter Mehrheit abgelehnt. Darauf behauptete der Vorsitzende — noch unserer Wahrnehmung ohne Grund — diese Mehrheit sei nicht die Mehrheit, denn viele Abstimmer hätten beide Hände erhoben. Dann erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen. In diesem Augenblick ließ Schmidt vom Zentralverband der Handlungsgehilfen über die Resolution abstimmen, welche diesem Verband die Führung der Bewegung überträgt. Die große Mehrheit stimmte für die Resolution.

Das Schreiben des Verbandes der deutschen Versicherungsangestellten stellt diesen Vorgang so dar, als sei diese Abstimmung erfolgt, als die lärmende Versammlung bereits auseinandergegangen. Das ist nicht richtig. Die Versammlung protestierten zum Teil heftig gegen die überraschende Schließung durch den Vorsitzenden. Sie waren aber noch vollständig zur Stelle, als Schmidt die Abstimmung vornahm, und da er mit lauter, im ganzen Saal verständlicher Stimme sprach, wußten sie auch, um was es sich handelte. Daß die Resolution tatsächlich mit sehr großer Mehrheit angenommen ist, läßt sich nicht wegreden. Wie man nach Lage der Umstände das Abstimmungsergebnis bewerten will, das ist eine Frage, die die Beteiligten unter sich ausmachen müssen.

## Parteinachrichten.

Entlassungen als Folge der Spartakuswoche. Nach der gewaltigen Besichtigung des „Vorwärts“-Hauses durch Spartakus bedroht das gesamte Personal des Betriebes, sich den neuen unrechtmäßigen Gewerkschaften auf keinen Fall zu unterstellen. Leider haben einige Personen gegen diesen Beschluß gehandelt, unter ihnen auch der langjährige und sonst — trotz aller politischen Meinungsverschiedenheiten — im Hause allgemein beliebte Nachtexpedient Busch. So wurde eine Trennung unvermeidlich, denn Leute, die ebenso gern und gut für Spartakus arbeiten wie für den „Vorwärts“, gehören nun einmal nicht ins „Vorwärts“-Haus. Das löste auch Jubel aus, der mehr als zwei Jahre nach der Wiederübernahme des „Vorwärts“ durch die Partei als Unabhängiger, ohne die geringste Anfechtung zu erfahren, im Betrieb des „Vorwärts“ tätig sein konnte. Wenn er jetzt in der „Freiheit“ eine Vorstellung der Vorgänge gibt, aus der ein leiser Vorwurf durchzuklingen scheint — und daß ihn die „Freiheit“-Redaktion leistungsfähig unterzeichnet, ist selbstverständlich —, so ist das einermachen erstaunlich. Wenn sich Jubel den Spartakisten zur Verfügung stellt, den gewaltigen Feinden eines Arbeiterunternehmens.

mens, dem er seit mehr als 20 Jahren diene, so geschah das aus einer Begriffsverwirrung heraus, die nicht mehr zu entschuldigen ist, und die Konsequenzen, die daraus entstanden, waren ganz unvermeidlich.

### Unabhängige und Spartakusleute.

In der letzten Generalversammlung der U. S. P. Stuttgart haben die Spartakusleute ihren Austritt aus der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei und ihren Beitritt zum Spartakusbund vollzogen. Es handelt sich dabei um den Austritt von 333 Mitgliedern, an deren Spitze Alara Heßlin und Walcher stehen. Während Crispian bei den Unabhängigen bleibt. Die die „Schwäbische Tagblatt“ mitteilt, hatte die „Fraktion“ der Unabhängigen in der Landesversammlung Alara Heßlin zu ihrer Vorsitzenden gewählt. Nachdem sich nun die „reinliche Scheidung“ vollzogen hat, über die Crispian „Socialdemokrat“ hohe Befriedigung empfindet, darf man gespannt sein, wie die Gruppierung in der Landesversammlung vor sich gehen wird. Unser Parteiblatt wirft die Frage auf: Kann Alara Heßlin Vorsitzende der „Fraktion“ der Unabhängigen sein, wenn sie dieser Partei nicht mehr angehört? Kann sie ein Mandat ausüben, das ihr von einer Partei übertragen worden ist, aus der sie ausgeschieden? Steht sie in der „Fraktion“ der Unabhängigen als Spartakist allein oder ist Herr Döschke ihr Sekundant? Wird das Quartett der bisherigen unabhängigen „Fraktion“ sich in zwei „Fraktionen“ spalten? Interessante Fragen.

## Industrie und Handel.

### Die Börse

Die Börse war am Donnerstag recht schwach. Die Börse litt an einigen Schwachanfällen vor Spartakus und unter der Nachwirkung des überaus düster gefärbten Berichtes, der in der Mittwochsnummer des „Kaisers“ enthalten ist. Eine erhebliche Kursrückbildung von 10 Proz. erlitt Rheinmetall. Bis auf wenige Ausnahmen, zu denen auch die Futurwerte zählen, war auch der Kassamarkt schwach. Von Zahlungsmitteln bröckelte der Kurs der weiter stark angebotenen österreichischen Kronen auf 51,70 ab.

### Der Arbeitsmarkt.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Reich hat sich durch die jetzt recht fühlbaren Wirkungen der Transport-, Kohlen- und Holznot nun ganz erheblich verschlechtert. Überall sind Betriebsstillsetzungen und -einstellungen nötig geworden, wodurch das Arbeitslosenkontingent ständig anwächst. Ein wesentlicher Faktor der industriellen Lähmung ist ferner in der Verteuerung der Produktion zu suchen, die durch die hohen Lohnforderungen der Arbeiter herbeigeführt wird und ein Anlassen der Inflations zur Folge hat.

Arbeiterbedarf ist nach wie vor nur in der Landwirtschaft und im Kohlenbergbau, ganz vereinzelt auch in der Industrie. Da die Abnahme der öffentlichen Arbeitslosen gegen jede Arbeit im Freien ankam, anerkennen die Abnehmer der Industriearbeiter, im Bergbau selbst bei Heberarbeiten tätig zu sein, ist mit einer Verbesserung der Verhältnisse vorerst nicht zu rechnen. Selbst Kleinbauernarbeiten sowie alle Arten von Hausarbeiten können nicht aufgeführt werden, weil das Angebot an Arbeitskräften zu gering ist. Aus Kreisen der Landwirtschaft wurde das Braunkohlenbergbau wird gefordert, daß die aus der Stadt vermittelten Arbeitskräfte schon nach kurzer Zeit ihre Stellen wieder aufnehmen.

Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage in der Landwirtschaft sei an folgenden Beispielen verdeutlicht: In der Provinz Brandenburg betrug am 23. Januar die Zahl der bei Arbeitsnachweiser gemeldeten offenen Stellen in der Landwirtschaft 1207 Personen, das Angebot von Arbeitsuchenden jedoch nur 248. In der Provinz Pommern hatte die Landwirtschaft einen Bedarf von 854 Arbeitskräften. In der Provinz Westfalen von 622. Das Gesamtangebot befreite sich auf 364 bzw. 205 Arbeitsuchende, die sich jedoch in der Hauptsache aus Mütterinnen und Eltern zusammensetzten. In Baden betrug die Zahl der gemeldeten offenen Stellen in der Landwirtschaft nur etwa 100 bis 150. Hier ist denn auch die Arbeitslosigkeit in den Landkreisen etwas zurückgegangen. In Württemberg waren 334 offene Stellen (in der Vorwoche 481). Auch hier ist eine Besserung des landlichen Arbeitsmarktes einsetzend.

Im Kohlenbergbau kann die Nachfrage nach Arbeitskräften auch nicht annähernd befriedigt werden. Allein in Westfalen werden noch rund 5000 Bergarbeiter angefordert, im Rheinland ist die Zahl noch erheblich größer. In der Braunkohlenindustrie besteht ebenfalls nach wie vor eine unbedeckte Nachfrage nach Tausenden von Arbeitskräften. Jedoch konnten von den märkischen Arbeitsnachweiser beispielsweise in der letzten Woche nur 60 Arbeiter dorthin vermittelt werden. Eine Ausnahme macht der Waldenburger Bezirk, wo eine größere Anzahl Arbeiter im Bergbau untergebracht werden konnte.

Die Zahl der Arbeitslosen im Handel und in der Industrie ist ständig im Steigen begriffen, und zwar hauptsächlich im Metallgewerbe, in der Textilindustrie, in den graphischen Verufen im Baugewerbe, Holz- und Eisenhandwerk, Rohstoffgewerbe und — in ganz hohem Maße — im Handelsgewerbe. Arbeitslosigkeit für männliche Arbeitskräfte findet sich in Handwerk und Industrie nur noch bei den Tischlern und Schmiedern, in beschränktem Maße auch bei den Stellmachern und Schneidern.

Auch der weibliche Arbeitsmarkt hat sich durch größere Entlassungen in der Industrie erheblich verschlechtert. Arbeitslosigkeit von größerer Bedeutung findet sich für das weibliche Element nach wie vor nur in der Land- und Hauswirtschaft.

Verantwortlich für Politik: Ulrich Kasper, Berlin; für den oberen Teil des Blattes: Alfred Schick, Berlin; für den unteren Teil: Theodor Glöck, Berlin; Verlag: Buchverlag „Die Freiheit“, Berlin; Druck: Buchverlag „Die Freiheit“ und Verlagsgesellschaft „Die Freiheit“, Berlin; Verlagsstraße 1, Berlin I.

# Vom vorzeitigen Altern.

Die ersten Anzeichen sind Ringeln und Strahlenföcke. Diese aber kommen weniger oft von Alter und Corps als von Ueberanstrengung der Sehkraft. Selbst kleine Fehler der Augen führen zu einem häufigen unbewussten Anspannen der Augenmuskeln und Nerven, wobei man unmerklich die Augen schließt. Dadurch aber bilden sich Furchen und Ringeln auf der Stirn und um die Augen, die mit der Zeit tief eingraben.

Da aber trotz der Anstrengung der Augen das Sehen nicht vollkommen wird, so sind Kopfschmerzen, Augenweh und Nervosität die Folge. Bald all jene veraltete Erscheinungen der Gesichtslage ein, die ganz besonders vorzeitig all erscheinen läßt.

Wollen Sie recht lange jung und frisch erscheinen, wollen Sie lesen und arbeiten können, ohne schnell müde zu werden, wollen Sie Ihre Netze schonen

und sich vor Kopfschmerzen, soviel Sie von den Augen berühren, beobachten, so kommen Sie zu uns und lassen Sie sich jetzt genau passende Gläser anfertigen.

### Die Untersuchung ist kostenlos.

Wir garantieren für Kosten der Gläser und, was ebenso wichtig ist, für guten Sitz. — Unsere Dienste geben aber noch weiter, denn wir garantieren für unsere Untersuchungen von M. 8.50 an aufwärts (ohne Gläser) 2 und 3 Jahre und machen Ihnen in dieser Zeit

### alle Reparaturen umsonst.

Ausgenommen davon ist Druck der Gläser, der Horn- und Schülpaar-Leile.

# Optiker Ruhnke

C, Spittelmarkt, Ecke Wollte, Eleganteres, neben Widinger

W, Leipziger Str. 113, Ecke Hauptstraße, Filiale 1, Ecke Potsdamer Str., Friedrichstr. 193a, Ecke Leipziger Straße

N, Chausseestr. 72, Invalidenstr. 164, Ecke Brunnenstr. NW, Friedrichstr. 170, C. Dorotheenstr. Schöneberg: Hauptstr. 21, am Kaiser-Wilhelm-Platz

Friedenau: Spittelstr. 18, Ecke Althof, gegenüber der Kaiser-Säule, Wilmerstr. 20

Neu! 5, Kottbuser Platz 10, nahe Wartenburgs Jandau, Neukölln 4, gegenüber Althofstr.

Charlottenburg: Tauxenstraße 18, Ecke Wartenburgs Straße, Joachimsthaler Straße 2, am Bahnhof Zoo.

Berlangen Sie nach außerhalb des Reiches unsere Optikermeister, um Ihre Gläser nach Ihren Wünschen anpassen zu lassen.

